

SONNTAGSLESUNGEN

Pfingsten – am Tag

Lesejahr B

Evangelium: Joh 15,26-27; 16,12-15

Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Joh 20,19-23.

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das Evangelium ist ein Ausschnitt aus den Abschiedsreden Jesu vor seinem Tod. Darin erhält die johanneische Gemeinde Zuspruch für die Zeit nach Ostern, wenn es gilt, Jesu Botschaft zu bewahren, auch in Bedrängnis. Dafür wird ihnen das Kommen des Geistes angekündigt, der ihnen beistehen wird, das zu schaffen. Durch den Geist können sie auch Gottes Wahrheit in ihrem ganzen Ausmaß erkennen und Jesu Worte und sein Wesen tiefer verstehen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Evangeliumstext ist zum einen Teil der zweiten Abschiedsrede im Johannesevangelium, Joh 15-16,4a, entnommen, zum anderen der dritten Abschiedsrede, 16,4b-33. Nach der Weinstock-Bildrede in Joh 15, die Jesu Verbundenheit mit seinen Jünger(inne)n zur Sprache bringt, wird die Verfolgungssituation der Gemeinde um ihres Bekenntnisses zu Jesus als Messias und Gottessohn willen mit dem „Hass der Welt“ (gemeint ist ihr Umfeld) angesprochen, um dann in Joh 16 die Unterstützung durch den Geist im Prozess, der den Gemeindemitgliedern gemacht wird, zu thematisieren.

Der Lesungszuschnitt, der für Pfingsten ausgewählt wurde, enthält ermutigenden Teile aus den Abschiedsreden Jesu, keine Verse, in denen die Bedrängnis angesprochen wird.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 15,26 Wenn der Beistand kommt,
den ich euch vom Vater aus senden werde,
der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht,
dann wird **er** Zeugnis für mich ablegen.
- 27 Und auch **ihr** legt Zeugnis ab,
weil ihr von Anfang an **bei mir** seid.
- 16,12 Noch vieles habe ich euch zu sagen,
aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

- 13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit,
wird er euch in der **ganzen** Wahrheit leiten.
Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden,
sondern er wird reden, was er hört,
und euch verkünden, was kommen wird.
- 14 Er wird **mich** verherrlichen;
denn er wird von dem, was mein ist, nehmen
und es euch verkünden.
- 15 Alles, was der Vater hat, ist mein;
darum habe ich gesagt:
Er nimmt von dem, was mein ist,
und wird es euch verkünden.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Bibeltext ist Teil der Abschiedsreden Jesu vor seinem Tod. Den Worten ist die Eindringlichkeit anzumerken. Die Angesprochenen sollen Jesu Vermächtnis bewahren.

Die Sprache ist meditativ, wiederholend. Zugleich gibt Jesus den verängstigten Jünger(inne)n Sicherheit. Die Ankündigungen sind visionär. Sie beschreiben die Eigenart des Geistes, den die Gemeinde empfängt.

3. Textauslegung

Die Abschiedsreden im Johannesevangelium sind literarisch durch die Verfasser des Evangeliums gestaltet als Vermächtnis Jesu und Orientierung für die Gemeinde in der Zeit nach Ostern (vgl. die Abschiedsrede des Mose im Buch Deuteronomium).

Die bedrängte johanneische Gemeinde als Teil eines jüdischen Synagogenverbands braucht Beistand, wenn sie angegriffen wird, weil sie Jesus als Messias und Gottessohn bekennt, was ihr Umfeld nicht annehmen kann. Wie kann ein Gekreuzigter der Messias sein! Traurig sind die Jesusnachfolgenden, weil sie die spürbare Gegenwart Jesu vermissen (Joh 16,6). Sie brauchen Aufrichtung und Trost, aber noch mehr brauchen sie einen „Anwalt“ oder „Beistand“ (griechisch „Paraklet“ ist auch der Rechtsbeistand), wenn sie zur Rechenschaft gezogen werden wegen ihres Glaubens an Jesus. Um mutig Zeugnis für Jesus Christus abzulegen, benötigen die Gemeindemitglieder den Geist als ihren Anwalt. Er wird ihnen zur rechten Zeit die rechten Worte eingeben, sie mit Vertrauen erfüllen und die Wahrheit Gottes offenbaren, gerade da, wo ihnen selbst der Mut fehlt. Verlassen können sie sich aber nicht nur auf den inneren Beistand durch Gottes Geist, sondern auch auf das Zeugnis derer, die Jesus als Augenzeugen begleitet haben in seinem irdischen Leben (V. 27).

Ein anderer Aspekt kommt in den Blick in den Versen Joh 16,12-15. Der Geist führt das Werk Jesu nach dessen Auferstehung und Gehen zum himmlischen Vater weiter und vollendet es. Er offenbart Gottes Wege, seine Wahrheit. Und das ist keine andere Wahrheit und Lehre als die, die Jesus selbst verkündet hat. Denn göttlicher Vater und Sohn sind eins (V. 14-15; vgl. Joh 10,30).

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht